Deutsche Amateurfunkgeschichte - Folge 23

Amateurfunk in der amerikanischen Zone nach 1945

Die Entwicklung in der US-Zone hat bereits Leo Jung DH4IAB anlässlich der Würdigung von Wolfram "Felix" Körner DL1CU (in der Folge 7) angedeutet. Wir wollen den Rückblick auf das Wiedererstehen des Amateurfunks in den einzelnen Besatzungszonen aber nicht beschließen, ohne auch an die anderen Protagonisten zu erinnern. Redaktion: Wolf Harranth OE1WHC

Es gehörte schon einiges an Wagemut, Narretei und Fanatismus dazu, unmittelbar nach Kriegsende das von den Alliierten auferlegte Sendeverbot zu ignorieren und in einer Zeit, wo es ums nackte Überleben ging, ausgerechnet Amateurfunk zu betreiben. Einer dieser "Spinner" war Otto Seiferheld, DE1995/N, zuletzt D4MCN,später DL1DB. In seine Wohnung in Stuttgart lud er am 18. August 1945 alle jene Funkkollegen ein, die er in den Wochen zuvor zufällig getroffen hatte. Man beschloss, untereinander Kontakt zu halten.

Gerhard Groetzinger, DA1AF, DL1CS

Kurt Schips, DA1AD, DL1DA

Wolfram "Felix"Körner, DA1AR, DL1C U

Egon Koch, DL1HM

SAC, der Samstag Abend Club

Die Initiative ergriff, kurz entschlossen, Wolfram "Felix" Körner. Er war charakterlich der Idealtypus für eine solche Unternehmung: Aufmüpfig gegen jede sinnlose Autorität, stets streitbar für das, was er als gute Sache ansah, "mutig wie ein Mameluck - halt ein schwäbischer Dickschädel" (Eigendefinition)[1]. Als DE3559/N war er 1937 wegen Schwarzfunkens aus dem DASD ausgeschlossen, angezeigt und sogar kurzzeitig inhaftiert worden. Das nun von ihm gewählte Rufzeichen D3LMA ließ sich unschwer interpretieren; später - nach den Zwischenstufen D4GAX, D3AHA und DA1AR als DL1CU - lieferte er sich ein legendäres Duell mit dem DARC[2]. Im Äther stieß er auf einen mysteriösen I1AW, der natürlich ebenso wenig aus Italien funkte wie die HAs aus Ungarn oder die OEs aus Österreich. Der Unbekannte entpuppte sich als Ger(har)d Groetzinger, ex DE7114/N, nun auch D1AW (später D4GLX, DA1AF, nach der Lizenzierung DL1CS). Da man sich meist am Samstagabend traf, erfand er den Begriff "SAC" (Samstagabend-Club"),nicht ahnend, dass sich die lose Verbindung quasi semioffiziell etablieren sollte. Dritter im Bunde war Kurt ("Conny") Schips, ein wahrer Oldtimer (DE7213/N, EK3I, D3KNN, nach 1945 D4GEX, D3ADA, nach der Lizenzierung DL1DA)[3] . Er betrieb DA1AB, die Leitstation des SAC. Sie war erforderlich geworden, denn die abendlichen Runden zogen immer mehr Teilnehmer an. Der SAC wurde unversehens zu einer Institution mit Rundspruch, Rundbrief, Mitgliedsausweis und einheitlich gestalteter QSL, wenngleich all dies mit primitivsten Mitteln. Die SAC-er waren unschwer zu erkennen am letzten Buchstaben des Rufzeichens, einem X[4].

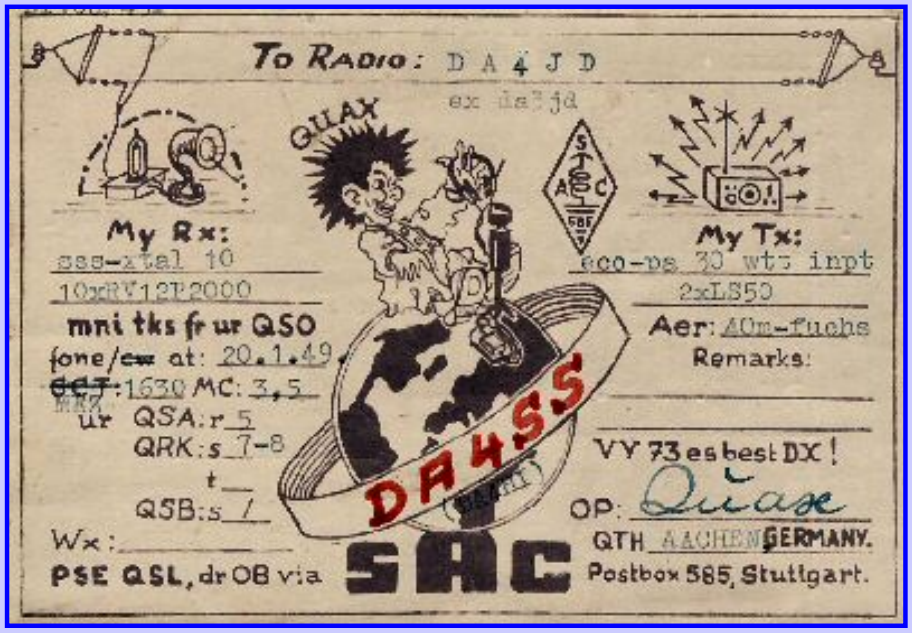
WBRC - der Württembergisch-Badische Radio Club

Wie wenig man trotz all dieser Kontaktanbahnungen voneinander wusste, belegt der Umstand, dass der erste offizielle Verein im amerikanischen Sektor von einem Oldtimer gegründet wurde, der nicht dem SAC angehörte. Egon Koch, nachmals DA1CC und DL1HM, ein Mitarbeiter von "Radio Stuttgart"[5] erhielt dank seiner beruflichen Nähe zur amerikanischen Militärregierung und zu der von ihr kontrollierten Rundfunkstation bereits im Sommer 1946 die Genehmigung, einen Radioklub gründen zu dürfen. Er griff allerdings eine Idee aus der Zeit vor dem DASD wieder auf: einen Verband, der wie seinerzeit der DFTV (Deutscher Funktechnischer Verband) alle "Radioten" zusammenfasste, die Radiobastler und Rundfunkhörer ebenso wie die Funkamateure. Das war nicht unklug gedacht, denn nach Kriegsende war die Ausgangslage für alle Hobbyfreunde durchaus der "Stunde Null" am Beginn der Zwanzigerjahre zu vergleichen.
Der WBRC[6] wurde am 17. August 1946 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts in Stuttgart offiziell als Verein gegründet.
"Der Saal war derart überfüllt, daß man noch eine Lautsprecherübertragung nach dem kleinen Hörsaal vornehmen mußte. Über 500 Personen, darunter die Vertreter der amerikanischen Militär-Regierung, der Ministerien, der Stadtverwaltung, der Deutschen Post, des Münchener Radio-Clubs und Kurzwellenamateure aus allen Besatzungszonen waren anwesend."[7]
Nach der Begrüßungsansprache durch Egon Koch sprach der Chef von Radio Stuttgart ("Chief, Radio Branch"), Capt. Fred G. Taylor jr., und verband seine Glückwünsche gleich mit einem Wink mit dem Zaunpfahl: Die Funkfreunde sollten, *"um die Voraussetzungen zu schaffen, daß auch deutsche Amateure ihren Sendebetrieb wieder aufnehmen können ... sich jetzt genau an die von der Militär-Regierung erlassenen Vorschriften halten."* Unmissverständlich deutlich wurde Capt. Weldon J. Hoogie, der Chefingenieu von Radio Stuttgart, beim Schlusswort der Versammlung:
"Es ist zur Zeit in Deutschland nicht erlaubt, eine Sendeeeinrichtung irgendwelcher Art zu betreiben, aber der Bereich der Radiotechnik ist so umfangreich und es gibt so viele andere Möglichkeiten und Interessensgebiete, auf welcher dieser Radio-Club seine Tätigkeit konzentrieren kann. Ein Wort der Warnung ist (daher) hier angebracht: ... Die amerikanische Militär-Regierung wird sich besonders für Ihre Tätigkeit interessieren. Obwohl Ihr ganzes Interesse darauf gerichtet sein wird, wieder Ihre Sendetätigkeit aufzunehmen, wird es nur zu Ihrem Vorteil sein, wenn Sie alle Versuche auf diesem Gebiet unterlassen."

Rundspruchstation DA1AB

"QRV", Erste Ausgabe, Oktober 1946

Die "halboffizielle SAC-Sende-Erlaubnis"



SAC-QSL vonGerd Schreiber, DA4SS, Aachen

Radiobastler und Funker in einem Boot

Der WBRC gründete in rascher Folge Ortsverbände, zunächst in Eßlingen, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Luidwigburg, Mühlacker-Maulbronn, Mannheim, Pforzheim und Ulm. Die Majorität der Mtglieder war jedoch in der Sektion Rundfunk vertreten.
Die Stuttgarter Kernzelle des SAC hingegen vertrat die Interessen der Funkamateure, stellte mit Wolfram Körner den Vizepräsidenten des WBRC und bildete die "Sektion Kurzwelle", die recht autonom werkte. Man erstellte eine "gesamtdeutsche" Adressenkartei und erteilte DE-Nummern. Dies war möglich geworden, weil die Militärregierung wenig später, Ende 1946, den Versand von QSL-Karten gestatteten. Senden war also offiziell strengstens verboten, doch erwiesen sich die Militärs, unter ihnen nicht wenige Funkamateure, bald "auf diesem Ohr taub"[8]. Zur besseren internen Identifizierung gaben sich die Aktiven nun ein Rufzeichen, das mit dem Buchstaben A endete[9]. Bevorzugt wurde das 10m-Band, die Vermittlung erfolgte über die von Felix Körner eingerichtete und betreute "Postbox 585 Stuttgart".
Als sich die Fantasie-Rufzeichen in ganz Deutschland zu einem nicht länger durchschaubaren Wirrwarr entwickelten beschloss man bei der Ersten Kurzwellentagung in Stuttgart, 1947[10], Ordnung in das System zu bringen. In Anlehnung an die Regelung der WAC von Atlantic City (1947) und die Postleitgebiete entwarf Kurt Schips die DA-Liste[11] . Die Kartei wurde zunächst von Günter ("Herbert") Frech D3OPA[12] verwaltet - und vor Zugriff sicher bei einem Amerikaner verwahrt. 1948 erschien "Geheim!" ein DA-Callbook mit über vierhundert Rufzeichen, wenig später enthielt die Kartei bereits sechshundert Stationen. Die Besatzer reagierten pragmatisch: Sie forderten eine wöchentlich zu ergänzende Anschriftenliste der DAs an - zu deren Schutz vor Verfolgung, wie man augenzwinkernd betonte.

DA6WW Uwe "Hans" Wolf(?) ex D4FOX

Seitens der Amateurclubs ist von Anfang an auf die Schädlichkeit und Ungesetzlichkeit jeglicher Schwarzsenderei zu wiederholten Malen hingewiesen worden, — die an anderer Stelle veröffentlichte Frankfurter Erklärung unterstreicht diese Stellung noch einmal deutlich.

Seit Jahresbeginn hat eine offenbar organisierte Tätigkeit der Schwarzsender begonnen. Geschickt lancierte Behauptungen, daß eine Lizensierung erfolgt sei (oder daß der DARC Clublizenzen ausgäbe), Anforderung von QSL unter der Bezeichnung DARC an eine Stuttgarter Postbox und die relativ rasch anwachsende Zahl der nunmehr am DA-Rufzeichen leicht erkennbaren Schwarzsender führte zunächst dazu, daß das Ausland den Eindruck legaler Lizensierung hatte und Anfragen und Glückwünsche übermittelte. Es scheint daher nunmehr der Zeitpunkt zum Handeln gekommen, wollen wir nicht die gesamte Existenz unserer Amateurbewegung aufs Spiel setzen und den Deutschen Amateurfunk vielleicht auf lange Zeit hinaus wieder in Fesseln gelegt sehen.

- Es wird daher festgestellt:

Eine Lizensierung der Deutschen Amateure ist bis heute nicht erfolgt.
Alle unter DA-call arbeitenden Stationen sind illegal.
Die Amateurclubs lehnen es ab, in irgendwelcher Form mit dieser Tätigkeit in Verbindung gebracht zu werden, insbesondere wird gegen die mißbräuchliche Verwendung des Namens „DARC" für unlls-qsl Verwahrung eingelegt.
Wie an anderer Stelle mitgeteilt, wird für den QSL-Versand eine unmißverständliche Neuregelung angestrebt.
Alle Mitglieder werden aufgefordert, nach Kräften an der Bekämpfung der Schwarzsender mitzuwirken.

Es ist Zeit zu handeln! Je eher diese unerfreuliche Erscheinung verschwindet, desto früher können auch wir mit Lizenzen rechnen. Uns alle geht es an:

Helft mit, den Amateurfunk in Deutschland sauber zu halten!

Otfried Lührs

Die "Attacke" des DARC/BZ

Capt.Fred G.Taylor jr., Chief, Radio Branch

Erste KW-Tagung, Stuttgart, 7./8. Juni 1947

Dieses aus heutiger Sicht recht seltsame gentlemen agreement hielt, bis die US-Besatzer durch Veröffentlichungen - ausgerechnet von Funkkollegen aus der britischen Zone und eine deutschfeindliche G-Station13 - gezwungen wurde, die deutsche Post gegen die illegalen Funker anzusetzen. (Dies führt zu der von vielen Oldtimern zur Legende hochstilisierten "Aktion Horridoh" - der selbst auferlegten Funkstille der DA-Stationen vom 23.-31. April 1948.14) Diesem Höhepunkt der internen Auseinandersetzung vorangegangen war eine immer heftiger ausgetragene Diskussion, die zur Bildung zweier verfeindeter Lager führte: Sollte man durch maximale Aktivierung der Bänder eine Legalisierung erzwingen oder durch strikte Disziplin geduldig Überzeugungsarbeit leisten? In den regionalen Verbänden, die es jetzt mit Ausnahme der französischen Zone in allen drei Westzonen gab, herrschte darüber erbitterte Uneinigkeit. Man übt sich in Sticheleien: *"Die im Körner-Verlag neuerdings wieder erscheinende ‚QRV' ist ein reines Privatunternehmen und nicht Verbandszeitschrift des DARC! ... Von nun an soll wieder eine richtige Zeitschrift, die ‚CQ' ... erscheinen."*15. Otfried Lührs DE6220/K (später DLKV) löst, wenn auch sicher unbeabsichtigt, mit einem Leitartikel in den "DARC-Mitteilungen" schließlich das Eingreifen der Postbehörden aus:
*"Seit Jahresbeginn hat eine offenbar organisierte Tätigkeit der Schwarzsender begonnen. .. Anforderung von QSL unter der Bezeichnung DARC an eine Stuttgarter Postbox und die relativ rasch anwachsende Zahl der nunmehr am DA-Rufzeichen leicht erkennbaren Schwarzsender... führt (zum) Eindruck legaler Lizenzsierung. ... Es wird daher festgestellt: ... Alle unter DA-call arbeitenden Stationen sind illegal."*16
Auch innerhalb des WBRC gerieten die beiden Lager, die Rundfunk-Sektion und die Amateurfunk-Sektion, immer heftiger aneinander. Der Verband drohte sich an diesem Konflikt aufzureiben.
Wer weiß, was die Zukunft gebracht hätte, wären die Fäden nicht - gewiss unbeeinflusst von diesen Diskrepanzen - höheren Orts

gesponnen worden. General Clay und General Robertson, die Befehlshaber der Amerikaner und Briten, einigten sich auf eine positive Lösung in der Lizenzfrage und erteilten Ende April 1948 der Verwaltung für Post und Fernmeldewesen in Frankfurt/Mail die Weisung, für den Wirtschaftsrat der "Vereinigten Wirtschaftszone" als gesetzgebendem Organ eine diesbezügliche Regelung auszuarbeiten. Jetzt blieb den Funkamateuren keine andere Wahl als den Schulterschluss zu proben, um diese Entwicklung nicht zu gefährden: Die Schaffung eines "gesamtdeutschen" DARC. Als der schließlich gegründet wurde, zählte der WBRC zwar viertausend Mitglieder, aber nur fünfhundert davon waren Funkamateure.

---

[1] Gesprächsnotiz des Autors, undatiert
[2] FUNKTELEGRAMM 10/2003, www.qsl.at/down/folge_07.pdf
[3] Zuletzt Stellvertretender Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH
4D3DQX, D4FOX (Ludwig "Luwo" Schäfer oder Uwe "Hans" Wolf), D4FUX (Albert "Pit" Lauber), D4GAX (Wolfram "Felix" Körner), D4GEX (Kurt Schips), D4GLX (Gerd Groetzinger), D4GNX (Günter Frech), D4REX (Horst H. Eisenlohr)... einige bis heute unentschlüsselt
5 Zit.n. Böttcher, Gerhardt DJ4XO "Geschichte der Ludwigsburger Funkamateure", 1996
6 Konkret: Nordwürttemberg-Nordbaden, also die amerikanisch besetzten Landesteile
7 Zit.n. "QRV", Nummer 1, Oktober 1946
8 Nicht ohne Ausnahmen. So wurden z.B. Gerd Groetzinger und Robert G. Wahl DA1AL 1947 kurzzeitig verhaftet
9 D3ADA (Kurt Schips), D3AFA, D3AHA (Wolfram Körner), D3OPA Günter Frech), D4ATA...
10 Mehr über die Kurzwellentagungen in der nächsten Folge
11 DA1 - Württemberg und Baden, DA2 - Bayern, DA3 - Hessen, DA4 - Nordrhein-Westfalen, DA5 - Niedersachsen, DA6 - Schleswig-Holstein, DA/DK7.. - Berlin - DA/DK8... -"Ostzone" - DA9 - Französische Zone, EZ - Saargebiet
12 Auch er ein Oldtimer: DE7215, EK2ND, nach 1945 als SAC D4GNX, später D3OPA und DA1AP, zuletzt DL1CP
13 Austin Forsyth G6FO, Redakteur des "Short Wave Magazine"
14 Körner, W.F. "Geschichte des Amateurfunks 1909-1963", S 182f
15 Mitteilugsblatt des DARC/BZ, Nr.4, Hamburg, März 1948
16 ebda

Credits: Archiv QSL Collection/Dokumentationsarchiv Funk (Fotos: Nachlass DL1CU, QSLs: Nachlass DL3FM, DL1ZM)